

So richtig erholen kann man sich auf dieser Besichtigungstour eigentlich nicht. Auch die Bedürfnisse des Bildungsreisenden werden kaum gestillt. Trotzdem behauptet René Seindal, dass die Lagunenstadt Venedig ein Traumziel sei. Dem Urteil des dänischen Historikers, der mit einer Arbeit über die sizilianische Mafia promoviert worden ist, würden wir uns gerne anschließen. Doch nach Romantik steht uns in diesem Augenblick nicht gerade der Sinn.

Vor wenigen Minuten sind wir unfreiwillig im brackigen Kanalwasser des Canale di San Nicolò am Lido von Venedig untergetaucht. Die schmale Leiter, auf der uns René Seindal in die moosgrüne, auf den ersten Blick nicht besonders einladend wirkende Fahrerin gelotst hatte, hatten wir noch gemeistert. Doch dann, beim Einsteigen in den kippeligen Kajak, war es passiert. Vorsichtig, dem Erfolg des zweiten Startversuchs noch nicht so recht traudel, rücken wir die Spritzdecke und die Schwimmwesten zurecht. Jetzt bloß nicht das federleichte Karbonpaddel verlieren! „Ich gebe zu: Die Vorrichtung könnte ein wenig bequemer sein“, sagt René Seindal und grinst. Da sie uns zum Verhängnis wurde, widersprechen wir nicht. Müssen aber fairerweise anmerken, dass wir heute zu René Seindals ersten Kunden gehören. Der Däne bietet die geführten Kajaktouren in der Lagune von Venedig seit etwa einem Jahr an. Die Idee dazu entstand, als er mit einem kanubegeisterten Freund die Gegend erkundete.

Wir bekommen von unserem Kanuführer noch einen aufmunternden Blick geschenkt, dann schaltet René Seindal das GPS-Gerät ein, das er mit Klettverschluss vorne am Kajak über einem wasserdichten Dokumentenbeutel befestigt hat. Dann geht es los, mit sparsamen, konzentrierten Paddelschlägen. Wir folgen in kurzen Abständen, stets darauf bedacht, hart hinter der Bugwelle des Vordermannes zu bleiben. Unser Ziel ist die verlassen Insel Sant'Ariano. Der Canale di San Nicolò zeigt sich gnädig und plätschert nur träge dahin. Schnell haben wir unseren Rhythmus gefunden und können nun endlich auch die vielen Bauwerke entlang der Wasserstraße bewundern, auf die uns unser Kanuführer schon die ganze Zeit über aufmerksam macht.

Wir passieren die Insel Sant'Andrea, auf der eine imposante Festung des Veneser Militärarchitekten Michele Sanmicheli thront. Der einst kanonenbestückte Bau aus dem sechzehnten Jahrhundert diente den Venezianern dazu, den meerseitigen Eingang zu ihrer Stadt zu bewachen. Heute klaffen tiefe Risse in dem mächtigen Mauerwerk. Ganze Gebäudeeile sind im Schlamm versunken oder wurden von den unermüdlich nagenden Wellen zerstört. Ähnlich sieht La Certosa auf der gegenüberliegenden Kanalseite aus: Das mittelalterliche Kartäuserkloster wurde in Napoleonischer Zeit zum Munitionsdepot umfunktioniert. Auf dem riesigen Gebäudekomplex regiert der Verfall. Über den zerborstenen Ziegelmauern wuchert ein undurchdringliches Dornengebüsch. Aus den eingestürzten Dächern ragen Baumkronen. „Die Bewohner der Se-



Gemächliche Annäherung: Vom Kajak aus hat man den Blick auf Venedig ganz für sich allein. Und auch das Kentern bleibt unbemerkt.

Foto Helmut Luther

Der vergessene Archipel

Venedig wird von etwa hundert kleinen Inseln gerahmt, die sich wie eine Perlenkette um die Stadt legen. Am besten erkundet man sie vom Wasser aus – mit einem Kajak.

Von Helmut Luther

renissima haben sich von ihren Ursprüngen entfernt“, sagt René Seindal und zuckt resigniert mit den Schultern.

Nur ein Bruchteil der zwanzig Millionen Touristen, die Jahr für Jahr nach Venedig strömen, findet den Weg auf die etwa hundert kleinen Inseln, die sich wie eine Perlenkette um die berühmte Lagunenstadt legen. Die Landschaft, die als das größte Feuchtbiotop der Halbinsel gilt, ist selbst vielen Einheimischen unbekannt. Dabei schlug über Jahrhunderte das Herz der Serenissima genau hier, in der labyrinthisch verschlungenen Amphibienwelt der Lagune. Während wir laut GPS mit moderaten 3,4 Stundenkilometern weiterpaddeln, erfahren wir, dass die Stadt erst vor einhundertsechzig Jahren mit einer Eisenbahnbrücke die Anbindung ans Festland erhielt. Damals begann das langsame Dahindämmern des Archipels, der für die Venezianer einst Sicherheitskordon, Vorratskammer, Wohnzimmer und Hauptverkehrsstraße in einem war. Gleichzeitig verwandelte sich der Markusplatz, ehemals das ökonomische Zentrum Venedigs, in eine Bühne für die wachsenden Touristenscharen.

Die Sonne steht jetzt hoch am Himmel, doch nahe am Porto di Lido, wo vom Meer her eine frische Brise herüberweht, spürt man die Hitze kaum. Nach gut einer

Stunde gabelt sich vor uns die Wasserstraße. Sogenannte Briccole, mannsdicke Eichenpfähle, weisen den Paddlern den Weg. Wir biegen nach links ab und erreichen die Palude della Centrega, den nördlichen Teil der etwa fünf hundert Quadratkilometer großen Lagune.

Einst im Delta der Flüsse Sila und Piave entstanden, bildet die Palude ein Geflecht von schmalen Kanälen und Prielen. Hier dürfen keine Motorboote fahren. Es gibt keine Markierungen mehr, selbst das GPS unseres Kajakführers versagt seine Dienste. Denn wo gestern noch eine brauchbare Passage war, kann heute eine Sandbank sein – wenn man Pech hat, muss man seinen fünf und zwanzig Kilo schweren Kajak schultern und durch den Schlamm weiterstapfen. Dafür finden in dieser geschützten Weite des Marschlandes zahlreiche Reiher, Enten und Wattvögelarten ihr Refugium. Es ist eine friedliche, menschenleere Welt. In ihr gibt der Gezeitenwechsel den Rhythmus vor. An diesem späten Vormittag ist Ebbe. Seegraswiesen und nackte Sandstreifen sind freigelegt. Ein Stelzenläufer stochert mit seinem spitzen Schnabel im Schlick. Silbermöwen segeln im Gleitflug über das seich-

te Gewässer, auf einer nahen Insel späht ein Graureiher nach Beute. Das Rinnsal, auf dem wir entlangpaddeln, wird immer flacher. Links und rechts dehnt sich ein breiter Schilfgürtel aus, dort haben Enten ihre Brutplätze. Vor uns schießen silbrige Fische davon. Ab und zu springt einer zappelnd in die Höhe, doch bald glättet sich die Wasseroberfläche wieder, und der Himmel spiegelt sich darin.

Unsere gemächliche Fortbewegungsart passt perfekt zu dieser meditativen Landschaft. Fast lautlos gleiten unsere Kähne dahin. Nur das rhythmische Klatschen beim Eintauchen der Paddelblätter durchbricht die beinahe vollkommene Stille.

Als wir auf Sant'Ariano anlegen, haben wir etwa dreizehn Kilometer geschafft – Zeit für eine Pause. Das fußballfeldgroße Eiland wurde von den Lagunenbewohnern über Jahrhunderte als Össarium verwendet. Auf alten Bildern kann man ein langgestrecktes, von Mauern umgürtetes Gebäude sehen, das von einer großen Kirche überragt wird. Inmitten der dichten Vegetation, von der die Insel heute überzogen ist, ragt nur noch eine schlichte Kapelle empor. Ein schmaler Trampelpfad führt zum Gotteshaus. Es ist völlig verwahrlost, die rostige, aus den Angeln gekippte Eisenpforte liegt quer zum Eingang. Im Inneren herrscht gähnende Leere, der einst himmelblaue Verputz liegt am Boden. Bald verlassen wir diesen Ort, der an die Vergänglichkeit mahnt, und treten die Rückfahrt an.

Vor der Punta Sabbioni, an der die Schleusen des unstrittenen Bauprojektes „Mose“ zum Schutz vor Überschwemmungen errichtet werden, herrscht wieder reger Betrieb auf dem Wasser. Ausflügler schippern auf Motorbooten vorbei. Angler haben ihre Barken der Reihe nach an den Briccole festgemacht und blicken versonnen auf das Wasser. Auf einer Sandbank bücken sich mit Plastikkübeln bewaffnete Männer und Frauen über den Schlick: Sie suchen nach Muscheln, die in dem nährstoffreichen Gemisch aus Süß- und Salzwasser ideale Wachstumsbedingungen finden. Dann nähert sich von Treporti ein Kreuzfahrtschiff. Musik schallt aus Lautsprecherboxen, an der Reling bilden sich Menschentrauben. Die Passagiere haben die winzigen Kajaks entdeckt, wir werden fotografiert, man winkt uns zu. Aber unsere Boote tanzen wie Korke auf der Bugwelle – wir brauchen noch einmal volle Konzentration, um die Begegnung mit dem Meeressriesen unfallfrei zu überstehen. Trotzdem fühlt man sich mit siebenundzwanzig Paddelkilometern in den Gliedern mächtig überlegen. Mit dem faulen Kreuzfahrervolk möchten wir auf keinen Fall tauschen.

Mit dem Kajak durch Venedig

- **Anreise:** Mehrere Fluggesellschaften fliegen von Deutschland aus täglich nach Venedig. Mit dem Zug empfiehlt sich die Verbindung mit dem City Night Line über Mailand. Ausgangspunkt für die beschriebene Kajaktour ist der Lido di Venezia. Die städtischen Linienschiffe verkehren im Minutentakt, gegenüber dem Bahnhof hält der Vaporetto Nr. 51, mit dem man den Lido erreicht.
- **Unterkunft:** Nobel am Lido logieren kann man in dem von Thomas Mann in „Der Tod in Venedig“ verewigten Hotel des Bains, Lungomare Guglielmo Marconi, 17, I-30126 Venedig, Telefon: 00 39/04 15 26 59 21. Günstiger ist zum

Beispiel das Hotel Giardinetto, Piazzale Lido 3, Telefon: 00 39/4 15 26 01 90, Internet: www.hoteldiardinetto.com, oder die Übernachtung im gemieteten Bungalow oder im Zelt auf dem Campingplatz Campaggio San Nicolò, Via San Micheli 14, Telefon: 00 39/4 15 26 74 15, Internet: www.campingsannicolò.com. Dort liegt auch René Seindals Kajakstützpunkt.

■ **Kajaktouren:** René Seindal bietet neben Tagesausflügen durch Venedigs Kanalwelt auch mehrtägige Touren an, Venice Kayak, c/o Campaggio San Nicolò, Via dei Sanmicheli 14, I-30126 Lido di Venezia, Telefon: 00 39/346477 13 27, Internet: www.venicekayak.com.

Verschiedene Reiseziele im Ausland

Mexiko – garantiert schöne Erinnerungen

México
Übertreffe Deine Vorstellungen

TUI
Schöne Ferien

Sie haben es sich verdient.
Genießen Sie die feinsandigen Strände Mexikos, den Riu Hotelservice in traumhaften Resorts und gehen Sie mit TUI Fernreisen ab 2 Personen garantiert auf Rundreisen.

RIU Hotel Riu Yucatan *****
Playa del Carmen
Doppelzimmer, All Inclusive
7 Nächte inkl. Flug ab **€ 1340**

RIU Hotel Riu Palace Mexico *****
Playa del Carmen
Junior Suite, All Inclusive
7 Nächte inkl. Flug ab **€ 1454**

Gültig für Abflüge im Juni inklusive Flug und Zug zum Flug 2. Klasse. Mehr Angebote und Informationen im TUI Schöne Ferien Katalog Karibik, Mittel- & Südamerika 2009/2010 und in allen Reisebüros mit dem TUI Zeichen, TUI ReiseCentern, FIRST REISEBÜROS und Hapag-Lloyd Reisebüros oder unter www.tui.com.

World of TUI

Großherzogtum **luxemburg.**
www.cities-luxembourg.de

Genießen Sie das gastronomische Luxemburg!
www.cities-luxembourg.de

Flug + Hotel + Mietwagen + LuxCard bequem online buchen: www.visitluxembourg.lu

Luxemburgische Botschaft, Abteilung Tourismus • Klingelhöferstr. 7 • 10785 Berlin • Tel. (030) 25 75 77-3 • info@visitluxembourg.de

Djoser

Willkommen im Land des Lächelns, in Thailand.
Ab 1.395 € für 17 Tage. Mit Djoser. Und das ist Reisen auf andere Art. Preiswert, weltweit und immer mit einem Schuss Abenteuer.
Katalog gratis: www.djoser.de oder 0221-9201580

HEILIGS BLECHLE!

>>>Kuba: ab 1.795 € für 18 Tage>>>Ägypten: ab 1.245 € für 20 Tage>>>Indien: ab 1.545 € für 19 Tage>>>Baltikum: ab

Vom irischen Atlantik zur kroatischen Adria
ARAN + MLJET
1 Reise – 2 Inseln. Unterschiede und Gemeinsamkeiten
Einzigartige Erlebnisreise 14.–24.10.2010 (11 Tg.) mit Flug, Bahn, Schiff, Bus und zu Fuß. Reiseleitung: Dr. Burkhard Schmidt, Preis: € 1590,- p.P. im DZ, € 890,- HP

Irene Schmidt Reisen GmbH
97204 Hirschberg • Theodor-Haus-Str. 13 • Tel. 0931/40298
www.irene-schmidt-reisen.de

Advent im Böhmerwald 16.-19.12.10
www.irene-schmidt-reisen.de

Musikreise Mähren 27.5.-6.6.2010
www.irene-schmidt-reisen.de

Lebe Traum!
deinen
ERLEBNISREISEN
Nach Afrika, Amerika, Asien.

Z.B.:
Jordanien 14 Tage ab 1.450,-
Libyen 15 Tage ab 1.699,-
Äthiopien 20 Tage ab 1.750,-
Kenia und Tansania mit Sansibar 21 Tage ab 2.750,-
Südafrika 21 Tage ab 2.399,-
Namibia-Botswana-Sambia 23 Tage ab 2.599,-
Indien: der Norden 24 Tage ab 1.899,-
Sikkim und Butan 21 Tage ab 2.750,-
Burma 18 Tage ab 1.550,-
Yunnan und Tibet 23 Tage ab 2.399,-
Kuba 21 Tage ab 1.950,-
Costa Rica 23 Tage ab 1.999,-
Ecuador mit Galapagos Inseln 23 Tage ab 2.799,-
Peru 22 Tage ab 2.350,-

Alle Preise in EUR inklusive Flug, Rundreise, örtlicher Sprachreiseleitung, Eintrittsgeldern

0221-9690040
www.world-insight.de

world insight
ERLEBNISREISEN
Kleine Gruppe. Anders. Günstig.

DEIN PREISWERTES REISEABENTEUER. IN EINER GRUPPE, MIT GANZ VIEL FREIHEIT!
NACH AFRIKA, ASIEN, LATEINAMERIKA.
Z.B.:
Südafrika 21 Tage ab € 2.050,-
Vietnam und Kambodscha 25 Tage ab € 1.699,-
Costa Rica 23 Tage ab € 1.850,-
Costa Rica
Preis inkl. Flug, Reisezeit, Reiseleiter (Übersetzt)

vaga bunt
0228-96215-0
www.vagabunt.de
wobei du willst!

Vagabunt ist eine Marke der WORLD INSIGHT Erlebnisreisen GmbH

Der F.A.Z.-Reisemarkt

Wir beraten Sie gerne:
Telefon (069) 75 91-33 44

Frankfurter Allgemeine
ZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND